



GEISTIGE, SEELISCHE UND KÖRPERLICHE STÄRKUNG

Miteinander lachen, herumtollen und gesunde Luft atmen. Im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen erholen sich Kinder aus der Region rund um Tschernobyl in einer gesunden Umgebung und nehmen Abstand von den immer noch spürbaren Folgen der Reaktorkatastrophe. Gleichzeitig begegnen sie Jugendlichen aus unseren Projekten in Südosteuropa sowie Schweizer Schulklassen und erwerben interkulturelle Kompetenzen.

ZAHLEN UND FAKTEN

► **Projektdauer |**

Unbefristet

► **Teilnehmende Kinder**

Seit 1997 lädt das Kinderdorf Pestalozzi Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren aus den Regionen rund um Tschernobyl ein. Seither haben rund 2'340 Kinder an 61 Projekten teilgenommen. Im letzten Jahr (2011) reisten 200 Kinder und Jugendliche mit ihren 40 BetreuerInnen in die Schweiz.

► **Partnerorganisationen**

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi arbeitet mit lokalen Non Profit Organisationen aus Belarus (Weissrussland), Russland und der Ukraine zusammen.

► **Kosten**

Spendenbedarf Stiftung Kinderdorf Pestalozzi für eine Gruppe:
74'037 Franken.



DAS PROJEKT

Eine gesunde, unverstrahlte Umgebung, ausgewogene Ernährung, fürsorgliche Betreuung, Spiel, Sport und musische Arbeiten können viel bewegen. Sie können Kindern neue Lebensfreude vermitteln, ihren Körper und ihre Seele stärken. Und damit ihr Immunsystem regenerieren und aufbauen, wie wissenschaftliche Studien ergeben haben. Kinder, welche die Möglichkeit hatten, einen Monat in unverstrahlter Umwelt zu verbringen, konnten 30 bis 50 Prozent des Cäsium 137-Gehaltes im Körper abbauen. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi lädt deshalb seit 1997 immer wieder Kinder und Jugendliche aus den Regionen rund um Tschernobyl ins Kinderdorf Pestalozzi in Trogen ein.

Im Kinderdorf Pestalozzi finden die Kinder und Jugendlichen eine Atmosphäre der Geborgenheit. Liebevolle und pädagogisch kompetente Zuwendung baut ihren Stress ab und ermöglicht es ihnen, wirkliche Freude und Entspannung zu erleben.

Viele Kinder und Jugendliche kommen aus Heimen oder schwierigen Familienverhältnissen. Teilweise ist auch das eine Folge des Reaktorunfalls. Das Leben in einer professionell betreuten Gruppe ist für diese Kinder eine

Chance, in der Gruppe Verantwortung füreinander zu übernehmen. Daraus wächst ein Potenzial für die Selbsthilfe vor Ort.

Interkulturelle Bildung

Die Projekte für Kinder und Jugendliche aus der Region um Tschernobyl sind Teil der Interkulturellen Austauschprojekte der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. Das wichtigste Ziel aller Projekte der Interkulturellen Bildung ist das Erlernen interkultureller Kommunikationsfähigkeit. Werte der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte respektive die UN-Konvention über die Rechte der Kinder sind der Leitfaden für diese pädagogische Arbeit.

Im Rahmen der Kurse zur Interkulturellen Bildung setzen sich die Kinder und Jugendlichen mit den Themen Interkulturalität, Anti-Rassismus und Kinderrechte auseinander. Viele von ihnen werden zuhause dieses Wissen und ihre Erfahrungen anderen Menschen weitergeben und so die Grundbausteine für eine Kultur des Friedens multiplizieren. In der direkten Begegnung mit fremden Kulturen lernen die Kinder und Jugendlichen, sich kritisch mit ihren eigenen Werten und Verhaltensmustern auseinander zu setzen und so ihre eigene Identität zu stärken. Sie präsentieren ihre eigene Kultur, ihre Schule und ihr Land in Form von Vorträgen, PowerPoint Präsentationen

oder zum Beispiel bei gemeinsamen landestypischen Spielen. Im Austausch mit der anderen beteiligten Gruppe suchen sie die erkennbaren Kulturunterschiede sowie die Kulturgleichheiten. Sie werden mit Vorurteilen konfrontiert und können diese gemeinsam diskutieren. Dadurch können bestehende Vorurteile in einem neuen Licht betrachtet, überdacht, bearbeitet und überwunden werden.

Sie erstellen zum Beispiel eine eigene Radiosendung zum Thema Rassismus. Und beginnen damit, Abneigung gegenüber anderen Ethnien, Hass

ZIELGRUPPE

In ihrer gesellschaftlichen und gesundheitlichen Entwicklung benachteiligte Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren aus Belarus und Russland.

10.01. - 30.01.2012 Ukraine
07.03. - 27.03.2012 Ukraine
02.04. - 20.04.2012 Belarus
18.05. - 07.06.2012 Belarus
01.06. - 19.06.2012 Belarus
17.09. - 05.10.2012 Russland
18.10. - 07.11.2012 noch offen

2012 sind 6 bis 7 Gruppen im Kinderdorf Pestalozzi geplant. Pro Projekt sind dies 40 Kinder und ihre acht Begleitpersonen.



► SCHWEIZ | KINDER AUS TSCHERNOBYL

und Generationenkonflikte zu hinterfragen. Sie üben in Rollenspielen eine gewaltfreie Streitkultur. Und lernen so Wege zur Versöhnung und Konfliktbewältigung kennen. Sie tauschen in Gruppenarbeiten aus, welche Rituale zur ihrem Alltag gehören. Und bauen auf diesem Weg Freundschaften auf. Gemeinsamkeiten, die sich unter den beteiligten Gruppen finden, bieten ihnen eine erste Sicherheit im Umgang mit dem Fremden.

Professionelle Betreuung

Durch diese bewusste Reflexion, unterstützt durch Fachkräfte der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, können Ängste und Vorurteile überwunden, und Wege aufgezeigt werden, bewusster mit dem Fremden umzugehen. Die Kinder und Jugendlichen erleben, wie unterschiedliche Menschen die Welt anders wahrnehmen und werten. Indem sie am eigenen Leib eindrückliche Situationen erleben, werden neue Erkenntnisse verinnerlicht und die Einstellung zu anderen Kulturen kann sich verändern. Die Kinder und Jugendlichen werden in den Projekten von BetreuerInnen aus ihrem Heimatland begleitet. Die Begleitpersonen erhalten während ihres Aufenthaltes in der Schweiz Einblicke in die Arbeit von Schweizer BerufskollegInnen, was einen kulturellen Austausch auch auf dieser Ebene ermöglicht.

Die interkulturellen Austauschprojekte werden mit Gruppen von gleichaltrigen Kindern zwischen 10 und 17 Jahren durchgeführt und sind inhaltlich an die jeweiligen Altersstufen angepasst. Viele Kinder und Jugendliche aus unseren Projekten in Südosteuropa stammen aus sozial benachteiligten Familien oder anderen problematischen Lebensumständen.

Ein weiteres Angebot der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi sind Projektwochen für Schweizer Schulklassen. Dadurch besteht die Möglichkeit, dass Kinder und Jugendliche aus dem Ausland und der Schweiz miteinander in Kontakt kommen.



DIE STIFTUNG

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist ein Schweizer Kinderhilfswerk, das sich weltweit in 12 Ländern dafür einsetzt, dass Kinder und Jugendliche Zugang zu qualitativ hoch stehender Bildung erhalten, die das friedliche interkulturelle Zusammenleben fördert. Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen – entstanden 1946/47 für Kriegswaisen – ist nach wie vor ein Dorf für Kinder und Jugendliche und das Herz aller Stiftungsaktivitäten in der Schweiz und im Ausland.

Heute leben Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund für einige Jahre fest im Kinderdorf, in sozialpädagogischen Wohngemeinschaften. Gleichzeitig treffen Schweizer Schulklassen im Kinderdorf Pestalozzi auf Jugendliche aus unseren Projekten in Südosteuropa und erleben in diesen konkreten Begegnungen, was es für ein friedliches interkulturelles Zusammenleben braucht.

Das Kinderdorf bietet mit seinem weitläufigen Gelände, Sportanlagen und dem Jugendtreff viele Möglichkeiten, sich ausserhalb der formalen, pädagogisch angeleiteten Kurse zu treffen. Diese informelle Begegnungsebene ist mindestens ebenso wichtig wie die formelle, wenn aus Begegnungen länger andauernde Freundschaften werden sollen. Akzeptanz und Toleranz lassen sich noch trainieren, aber spätestens die beiden nächsten Stufen auf der Skala der interkulturellen Kompetenz, Sympathie und Empathie, benötigen individuell gestaltbare Freiräume und den Zauber der Zufälligkeit.

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi basiert ihre internationale Entwicklungszusammenarbeit auf den Menschen- und Kinderrechten. Sie wird in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den betroffenen Menschen ausgeführt und hat zum Ziel, das Wissen und die Selbstverantwortung vor Ort zu stärken. Spenden werden dort verwendet, wo sie am meisten benötigt werden oder spezifisch nach den Wünschen der Gönnerinnen und Gönner. Rund zwei Drittel werden durch Fundraisingaktivitäten erwirtschaftet.





► SCHWEIZ | KINDER AUS TSCHERNOBYL

DIE PROJEKTZIELE

- Jede/jeder lernt sich selber besser kennen (Selbstbewusstsein)
- Jede/jeder steigert eigenverantwortlich ihr/sein Selbstvertrauen und reflektiert die erzielten Fortschritte laufend
- Jede/jeder reflektiert ihre/seine Austausch Erfahrungen, prioritär in Bezug auf den Einsatz von eigenen Ressourcen, und hält die Erkenntnisse in einer für sie/ihn geeigneten Form fest (Reflexion)
- Jede/jeder steigert ihr/sein Wissen, wie mit Konflikten und Krisen konstruktiv umgegangen werden kann (Problemlösungswissen), und versucht, dieses situativ anzuwenden
- Jede/jeder nimmt die Kolleginnen und Kollegen bewusst wahr und setzt sich mit ihnen auseinander (Anerkennung und Dialog)
- Jede/jeder engagiert sich aktiv im Austausch innerhalb der eigenen Gruppe und mit den Teilnehmenden der anderen Gruppe (Schweizer Klasse oder andere Gastgruppe) (Dialog)
- Jede/jeder erkennt die Diversität als Chance und verspürt Motivation, diese zu nutzen
- Jede/jeder fühlt sich am Ende des Projekts fähig und ist motiviert, die erfahrenen Impulse und Erkenntnisse zu Hause weiterzugeben (Actionplans, generell Multiplikation)



DIE AKTIVITÄTEN

- Kurse zu den Themen Interkulturelle Kommunikation, Anti-Rassismus Training und Kinderrechte
- Bastel- und Kreativworkshops
- Mit dem Medium Radio eine eigene Sendung erstellen
- Spiel- und Sporttage
- Unterricht in Schweizer Geschichte
- Wanderungen im Appenzellerland
- Weiterbildung für Begleitpersonen in der Arbeit mit Kindern

MONITORING UND EVALUATION

- Regelmässige Koordinationsitzungen, an denen sämtliche betroffenen Fachpersonen teilnehmen, haben zum Ziel, die Aktivitäten zu planen sowie auftretende Probleme frühzeitig zu erkennen und entsprechende Massnahmen in die Wege zu leiten. Des Weiteren werden die Gruppen während des ganzen Aufenthaltes pädagogisch begleitet und betreut.
- Am Ende des Projektes wird eine Kurzevaluation mit dem Fokus auf die Zielerreichung und Wirkung des Projektes durchgeführt.

DIE RESULTATE

- 200 Kinder und Jugendliche kehren geistig, seelisch und körperlich gestärkt nach Hause. 30 bis 50 Prozent des Cäsium 137-Gehaltes im Körper sind abgebaut
- 40 BetreuerInnen der Projekte erhalten verschiedene pädagogische Einblicke in die Arbeit mit Kindern
- Multiplikatorenfunktion: Alle Teilnehmenden erarbeiten einen Actionplan, ein Miniprojekt, und zeigen damit auf, wie sie das Gelernte zuhause an andere weitergeben

► Nachhaltige Wirkung

Ein Team der Universität Regensburg hat im Rahmen des Forschungsprojektes „Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendaustauschprogrammen auf die Persönlichkeitsentwicklung der TeilnehmerInnen“ herausgefunden, dass internationale Jugendbegegnungen erstaunlich nachhaltige Wirkungen entfalten. Die repräsentative Studie belegt, dass Befragte sich auch 8 Jahre später an den Austausch erinnern und über ihre damaligen Gefühle, Gedanken und Handlungen Auskunft geben konnten.

Begegnungen, wie sie auch im Kinderdorf Pestalozzi stattfinden, unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung in Hinblick auf die Förderung selbstbezogener Eigenschaften und Kompetenzen. Selbstreflexion und eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbstbild finden statt. Die Teilnehmenden lernen, sich selber besser einzuschätzen. Sie lernen, offener gegenüber neuen Situationen und Menschen zu sein und in ungewohnten Situationen gelassener und flexibler zu reagieren. Die Begegnung mit anderen Kulturen fördert die kulturelle Identitätsentwicklung durch Bewusstwerdung der eigenen kulturellen Prägung.



DIE AUSGANGSLAGE

20 Jahre sind eine Generation. 20 Jahre sind eine lange Zeit. Und trotzdem ist die Katastrophe in Tschernobyl auch in ihrem 26. Jahr noch nicht zu Ende. Sowohl die direkten Schäden durch die Verstrahlung als auch die ebenso bedeutenden indirekten, wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Folgen betreffen weiterhin Millionen von Menschen.

Tausende von Kindern und Jugendlichen leben in den stark kontaminierten Gebieten rund um Tschernobyl. Und 80 Prozent von ihnen haben (bereits in der zweiten Generation) chronische Krankheiten. Die Kinder weisen häufig von Geburt an Pathologien auf und haben Abweichungen in der späteren Entwicklungsphase. Sie äussern sich in angeborenen Anomalien, genetischen Schäden, Wachstumsstörungen und der Schwächung des Immunsystems. Welche Krankheit die Kinder auch befällt - ihre Körper können damit kaum fertig werden: Erkrankungen der Atemwege, des Blutkreislaufs, des Verdauungssystems, der Augen, der Haut, der Knochen und der Muskeln sind stark angestiegen. Problematisch ist auch die Versorgung der Kinder und Jugendlichen mit nicht verseuchten Esswaren, die zwar erhältlich, aber für die Grosszahl der Menschen nicht erschwinglich sind.

Auch die psychischen Folgen sind gravierend: Die Kinder sind dauernd müde, können sich nur kurzzeitig konzentrieren, fühlen sich schlecht und unglücklich, „wie in einem Nebel“.



Alle betroffenen Generationen erlebten zugleich die Wirbel des sozialen und politischen Umbruchs seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion. Die Verarbeitung der Katastrophe erfolgte zusammen mit Öffnung und damit verbundenen Hoffnungen oder Befürchtungen. Die Katastrophe hat jedoch die betroffenen Regionen zu Randregionen gemacht, deren gesundheitliche Probleme noch durch materielle Defizite verstärkt werden.

Die Wirtschaft ist in der verseuchten Region zusammengebrochen. Die wirtschaftliche Krise trifft die Schwächsten der Gesellschaft am stärksten. Die Zahl der Kinder, die schon seit früher Kindheit ihr Leben in benachteiligten Verhältnissen verbringen müssen, steigt stetig. Vielen Eltern wurde die Erziehungsberechtigung entzogen, die Kinder von der Vormundschaft in Heime eingewiesen. Auch dies eine Folge der Reaktor-Katastrophe, die in vielen Familien nebst gesundheitlichen zu psychischen Problemen, Kriminalität und Alkoholismus führte. Nur wenige Kinder aus diesen Verhältnissen haben

eine Chance, sich erfolgreich in die Gesellschaft zu integrieren. Die Aussicht auf einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz, der den eigenen Interessen und Bedürfnissen entspricht, ist für die Kinder oftmals gleich Null. Ohne Beruf werden sie im schlimmsten Fall schon ab dem 18. Lebensjahr in Altersheime abgeschoben. Nach offiziellen Angaben leben heute 90'000 Kinder und Jugendliche in U-Bahnschächten, Kanälen, in Kellern oder verlassenen Dachböden. Unabhängige Stellen schätzen die Anzahl jedoch noch viel höher ein.

TSCHERNOBYL

In der Nacht vom 25. auf den 26. April 1986 explodierte ein Reaktor des Atomkraftwerkes von Tschernobyl, in der nördlichen Ukraine. Bei dem bisher folgenschwersten Reaktorunfall in der Geschichte der Atomenergie strömte eine radioaktive Wolke aus, die sich bis nach Skandinavien ausbreitete und als verseuchter Niederschlag entlud. Die ökologischen Grundbedingungen wurden in der Umgebung von Tschernobyl dauerhaft zerstört.

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Kinderdorfstrasse 20 | 9043 Trogen
www.pestalozzi.ch | Fon +41 71 343 73 73

Bericht | Dagmar Wurzbacher
Bilder | Marcel Giger; Jürg Zürcher
Februar 2012

Verantwortlicher Grossspenden |
Markus Berger | Fon +41 71 343 73 51
m.berger@pestalozzi.ch

So könnte Ihre Unterstützung aussehen:

- **Fr. 90.-** für ein Kind pro Tag in einem Tschernobyl-Projekt
- **Fr. 180.-** für ein Kind pro Tag in einem Bildungsprojekt (Schweizer Schulklassen)
- **Fr. 360.-** für ein Kind pro Woche in einem Interkulturellen Austauschprojekt